

# Danziger Zeitung.



No. 196.

Im Verlage der Müller'schen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 11. Dezember 1817.

Berlin, vom 6. Dezember.

Se. Majestät der König haben den Staats-Minister Grafen v. Bülow auf sein Ansuchen, von dem Finanz-Ministerium zu entbinden, und solches dem Staats-Minister v. Klemm anzuvertrauen geruhet. Der Graf v. Bülow behält daher ferner das Ministerium des Handels und für die Gewerbe, desgleichen das Land- und Wasser-Bauwesen. Dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Friese sind die bisherigen Funktionen des Staats-Minister v. Klemm übertragen, und derselbe von Sr. Majestät dem Könige zum Präsidenten im Ministerium des Schatzes und für das Staats-Kreditwesen, der Haupt-Bank, und zum Staats-Sekretair ernannt worden.

Von der Sächsischen Grenze, vom 25. November.

Im Reichtlande ist man einer Räuberbande auf die Spur gekommen, welche bloß die Plünderung öffentlicher Kassen zum Zweck haben soll; die vor Kurzem mit vieler Kunst ausgeraubte Kasse zu G. scheint ein Beweis davon zu seyn.

In dem Herzogthum Hildburghausen ist ein Edikt, die Feier der Sonntags- und Festtage betreffend, erschienen. Darin wird im Allgemeinen Ruhe, und Einstellung aller Arbeiten für diese Tage geboten, besonders heißt es aber: „Obrikeitliche Personen und Behörden dürfen an diesen Tagen keine öffentlichen Verhandlungen und Geschäfte vornehmen, ausgenommen bei dringender Veranlassung, und auch dann nur, wenn nicht Gefahr auf dem Verzuge haf-

tet, außer den Stunden des öffentlichen Gottesdienstes. Zu Frohndiensten ist an Sonntags- und Festtagen niemand zu berufen und anzuhalten, wenn nicht Nothfälle solche veranlassen. Militairübungen sind nur außerhalb der Zeit des Gottesdienstes zu halten. Alle geräuschvollen Vergnügungen und öffentlichen Lustbarkeiten, mit Ausnahme derer, welche zur Erholung nach geendigtem Gottesdienst nachzulassen sind, als der Konzerte, Kegelspiele, des Scheibenschießens, und der in einer besondern Verordnung, unter gewissen Einschränkungen, gestatteten Tänze, bleiben durchaus untersagt. Hochzeiten und Kindtaufgesellschaften dürfen sich erst Nachmittags um vier Uhr versammeln, u. s. w.“ Nachdem am Schlusse das fleißige Besuchen der Kirchen insgemein, besonders aber den gebildeten Ständen und Staatsdienern anempfohlen worden, heißt es: „Ungeachtet hiers bei weder ein Zwang, noch irgend eine Nothigung statt findet, indem Wir die freie Ueberszeugung eines jeden auch hierin achten und geschont wissen wollen; so behalten wir uns doch vor, in Ansehung derjenigen, welche sich von der Christlichen Gemeinde äußerlich entfernen, oder eine Verachtung der Uebrigen in ihrem Benehmen zu erkennen geben, bei einer zu veranstaltenden Synode gewisse kirchliche Bestimmungen festsetzen zu lassen, wie wir denn auch bei Besetzung der öffentlichen Aemter und Beauftragungen das religiöse Benehmen eines Jeden immer mit berücksichtigen werden.“

Vom Main, vom 28. November.

Dem verderblichen Hasardspiel zu Boden

heim ist durch die kräftigen Waagregeln der Frankfurter Polizei, und das Ausbleiben der Frankfurter, auf die vornehmlich gerechnet war, ein Ende gemacht. Vergeblich bemüht sich der erste Unternehmer, von Köln, wieder Theilnehmer anzulocken.

Dem jedesmaligen Fürsten von Eichstädt für seine Person ist vom Könige von Baiern in peinlichen Fällen die Aufrägal-Insonz bewilligt. Seine Schloßer sind frei von Einquartierung und er darf aus Eingebornen sich eine Ehrenwache halten, die aber dem Könige den Huldigungs-Eid leistet, auch seinen Beamten eine eigene Uniform geben; sie müssen aber die Baiersche Nationalfokarbe tragen.

Zu Raidelbach, im Großherzogthum Hessen ist eine Frau in einem Alter von 91½ Jahr, mit Hinterlassung von 19 Enkeln, 112 Nrenkeln und 11 Urenkeln, verstorben.

In der Kölner Zeitung werden folgende trostreiche Bemerkungen gemacht: „In der Zürkeri klagt man bekanntlich gar nicht über den Druck der Aufzagen, über Versehen, die die Verwaltungen: Behörden begangen haben, oder über Beeinträchtigungen; denn aus Mangel an Druckerreien und Schriften, wie an Lesern das zu, hat man keine Mittel, sich öffentlich zu äußern. In Spanien, dem mittlern und untern Italien zc. werden alle öffentliche Reuerungen von Unzufriedenheit verbütet, und wir lesen in den Tagblättern jener Länder nichts als Erfrenliches. In den Französischen Zeitungen lassen sich doch zuweilen einige leise Stimmen, die Lage der Dinge mißbilligend, vernehmen; die Deutschen öffentlichen Blätter tabeln und klagen schon bei weitem mehr und laurer, und die Englischen stellen oft genug die Lage des Staats als verzweiflungsvoll und rettungslos vor. Wollte man danach den Zustand der Völker beurtheilen, so müßte man die Türken für die Glücklichsten, und die Deutschen und Engländer für die Unglücklichsten halten; wir glauben aber, daß das umgekehrte Verhältnis besthe. Denn laut und öffentlich ausgesprochene Wünsche und Beschwerden bekunden den Antheil, den das Volk an der Wohlfahrt des Staats nimmt; wo aber dieser Statt findet, da sthet es auch um das Ganze so übel nicht, weil Mängel und Gebrechen, die einmal als solche zur Sprache gekommen sind, über kurz oder lang aus dem Wege geräumt werden, und Regierungen, die einen bescheidenen Tadel dul-

den, dadurch beweisen, daß sie den guten Willen haben, die Wünsche des Volkes kennen zu lernen und ihnen in möglichen Fällen zu entsprechen.

Die Kanzlei von Luzern hat das Namensverzeichnis der Jäger (welche Patente für 1817 lösen) drucken lassen, mit Angabe der Hundezahl, welche jeden begleitet. Dianens Feste werden auch von geistlichen Herren nicht verschmäht. Professoren und Chorherren zieren die Liste; von diesen zieht einer mit fünf Hundenzahl aus; der alte Prälät von St. Urban mit den vier Hundenzahl des Klosters.

Wien, vom 22. November.

Ogleich der Kaiser erst den 19ten zu Mittag angekommen war, ertheilte er doch den 20sten schon um halb 7 Uhr Morgens wieder Audienz für jedermann. Gestern früh vernahm man, daß sich der Kaiser ein wenig unpaßlich befinde, und fürchtete schon Nachwehen der langen und beschwerlichen Reise; doch Abends war auch diese Furcht schon wieder verschwunden.

Um die bisherige Amtsführung derjenigen Oberbeamten in Gräg, die sich das Mißfallen des Monarchen zugezogen haben, näher zu untersuchen, ist der Referent an der obersten Justiz, Hofrath v. Schwarz, als Untersuchungs-Kommissar, dahin abgegangen.

Der im Jahre 1814 gestiftete Verein zur Unterstützung der Invaliden, hat nun bereits ein Kapital von einer Million und 131,318 Gulden gesammelt.

Der Russische Gesandte am Persischen Hofe, General Vermotow, hat sich aus der Residenz Teheran nach Tauris begeben, um mit dem Prinzen Abbas Mirza einige zwischen beiden Reichen noch zu berichtigende Gegenstände abzumachen.

Paris, vom 21. November.

In der Adresse der Deputirtenkammer, welche der Präsident überreichte, und über deren Abfassung man sich in drei Sitzungen nicht hat vereinigen können, heißt es: „Diese schwere Zeit ist die Mutter großer Tugenden des öffentlichen und Privatlebens gewesen. Der Nationalgeist ist in dem läuternden Feuer solcher Leiden gestählt worden; die Bande, die den Herrscher an seine Untergebenen, den Bürger an den Bürger knüpfen, haben sich fester geschlossen. Ihr Volk hat sich mit Kummer, aber auch mit Ruhe unter die Verträge des Novembers 1815 gebeugt. Nachdem wir die aus

Beste Anstrengung gemacht haben, diese Verträge treu zu erfüllen, nachdem Unglückschwangere Jahre die Strenge ihrer ausdrücklichen Bestimmungen unendlich vermehrt haben; können wir unmöglich glauben, daß noch so außergewöhnliche, von keinem der abschließenden Theile vorauszufolgende Folgen in dem Hintergrunde seyn sollen. Die Weisheit Ew. Maj. wird begriffen und unterstützt werden von jener erleuchteten Staatskunst, welche das Schicksal der übrigen Völker dieses Welttheils lenkt. So unermeßlichen Opfern wird eine billige Gränze gesetzt, das Ende der nur allzudrückenden Occupation genähert und unser Gebiet endlich wieder frei werden. Dann, nur dann, wird Frankreich die Früchte des Friedens pflücken können, wird sein Kredit sich befestigen, die innere Wohlfahrt sich neu beleben, Frankreich selbst seinen Rang unter den Völkern wieder einnehmen. Der Geist unserer Verfassung und die National-Ehre selbst haben in den Mittheilungen gesprochen, welche Ew. Maj. über das Befehl der Ergänzung des Heeres zu machen gerubten. Alle Ihre Unterthanen, Sire, folgen der Stimme eines Herrschers, der so ganz Franzose ist; kein Opfer wird ihnen zu theuer seyn, um Ihrer Krone und dem Vaterlande Würde und Unabhängigkeit zu sichern. Die Erhöhung der Ausgaben, welche die Vollziehung dieses Beschlusses notwendig machen wird, die unerwarteten Bedürfnisse, für welche der Schatz Rath schaffen mußte, werden zum Theil durch die weise Sparsamkeit Ew. Maj. ausgeglichen, welche die Noth der Zeiten so gebieterisch heischt.“ — Der König antwortete unter andern: „Freudig empfangen ich die glücklichen Voraussetzungen, welche die Adresse mir darbietet. Zu ihrer glücklichen Verwirklichung rechne ich auf Einnützigkeit im Berathen, und Eintracht im Handeln, die allein die Ruhe Frankreichs sichern könne.“

Dem Herzoge von Angouleme waren zu seiner Reise 300,000 Franks mitgegeben, 150,000 wurden ihm aber noch nachgeschickt.

Bei dem Buchbinder Lobin wurde dieser Tage durch die Unvorsichtigkeit eines Mädchens, das sich den zum Trecken aufgehängenen Bogen mit Licht näherte, Feuer veranlaßt, wodurch der Buchbändler Plancher die letzten Theile seiner Ausgabe von Voltaires Werken, mit einem Schaden von 25,000 Fr., fast ganz verlor, we-

niger durch die Flammen, als durch das Wasser der Spritzen.

Zu Rochelle sind zwei Brüder (Schlächter) Brunot hingerichtet worden, weil sie, um einen Herrn Vallange zu befehlen, ihn mit 7 Wunden, da er sich vermutlich vertheidigte, seinen Sohn, seine Tochter und Dienstmagd aber jedes mit einem Stuch, nach Art wie man die Kälber zu tödten pflegt, ermordet hatten.

Im Moniteur wird die Nachricht von den Verdiensten, die sich die Juden in Metz erworben, für grundlos erklärt. Ein neuer Kay und Promenade wären zwar errichtet, aber auf Kosten der Stadt, und die Promenade nicht nach den Juden, sondern nach dem heiligen Petrus benannt.

Aus Italien, vom 21. November.

Am 12ten wurde zu Trient die Erbgroßherzogin von Toskana, durch den R. Sächsischen Kommissarius Grafen von Viskrum, dem Toskanischen Fürsten Nospigliosi mit den gewöhnlichen Gebräuchen übergeben. Sie hatte in der Stadt selbst fortdauernd das Inkognito bewacht und setzte an demselben Tage ihre Reise fort. Am 18ten hielt sie bereits ihren Einzug in Florenz, und das neue Ehepaar wurde in der Kathedral-Kirche eingesegnet. Auch einige arme Mädchen wurden ausgespattet, und dem Volke Belustigungen und Speise gewährt.

Kürzlich sind drei Toskanische Fahrzeuge von Tripolitanischen Kapern genommen, die Befestigungen jedoch an der Küste ausgelegt worden.

Am 23. August hatte in Morea ein starkes Erdbeben statt. Es zog sich das Meer so stark zurück, daß die Schiffe auf dem Trocknen lagen, dann aber kehrte es, wie gewöhnlich, mit desto größerem Ungestüm wieder, und that großen Schaden. Die Stadt Vostizza, von 800 Häusern ward größtentheils vernichtet, wobei 65 Einwohner unter den Trümmern begraben wurden. Mehrere Dörfer hatten ein ähnliches Schicksal und ein Vorgebirge versank.

Der Pascha von Kairo hat seinen Plan, Europäische Kriegszucht und Pesthospitäler einzuführen, wegen des Widerstandes der Truppen und des Volks, nicht durchsetzen können. Doch läßt er die Grabungen nach Alterthümern, unter Leitung des Französischen Ex: Consul's Drovetti, forsetzen, und der Römer Belzoni soll die Reinigung des Nilbettes versehen.

Stockholm, vom 18. November.

Eine abgedankte Militärperson von guter

Familie, Namens Drake, hat hier allgemein  
nen Skandal erregt, indem er während der von  
ihm gehaltenen Verbesserung der Ritterholms-  
Kirche, welche nur zur Beerdigung der Königl.  
Leichen und verstorbenen Seraphinen-Ordens-  
Ritter, wie auch zur Verwahrung der Sieges-  
zeichen gebraucht wird, in das dortige Caroli-  
nische Grabgewölbe einbrach, König Karls X.  
Krone, Schwerdt, Reichsapfel und Scepter,  
und einer Herzogin von Holslein ein Diadem  
nebst Halschmuck, alles von Gold und zum  
Theil kostbar, abgenommen, aber sich durch  
eigene Prahlerei verrathen hat. Sogar von  
dem Sommt eines der Särge hatte er sich ei-  
ne Waffe machen lassen und übrigens manche  
andere Denkmäler in der Kirche geplündert.  
Da aber eine genaue Nachweisung des Gestoh-  
lenen in seiner Tasche gefunden ward, so hat  
man alles wieder erhalten.

### Vermischte Nachrichten.

Vom Preussischen Gesandten im Haag ist be-  
kannt gemacht, daß Berichten aus Frankreich  
zufolge, das Algierische Geschwader wirklich  
seine Richtung nach der Nordsee nehme.

Am 7ten v. M. trug sich in dem Dorfe  
Schwich, in Westpreußen folgender Unglücks-  
fall zu. Die Wogd des Einfassers Neumann,  
war mit ihrer Frohfrau die Nacht über zum  
Flachsbrechen und ließ ihr erst vor wenig Ta-  
gen gebornes Kind, in der Wiege wohl einge-  
schürt, allein in der Stube. Noch vor Tage  
kam sie zurück, um ihren Säugling die Brust  
zu reichen. Statt des Kindes faßte sie in der  
Dunkelheit die Kaze, und als sie Licht ange-  
zündet, zeichete es sich, daß die Kaze das Kind  
geißelt, ihm Hals und Gesicht zerfleischt, und  
die Nase abgefressen hatte.

Am 22sten v. M. ist das Dänische mit 2  
bis 300 Fassern Rum und andern Gütern nach  
Petersburg bestimmte Schiff, Margaretha Ben-  
jamina, bei Roselöwen, Amis Grünhoff, in Ostpreu-  
ßen, gestrandet und in Zeit einer Stunde zer-  
trümmert worden. Nur der Steuermann und  
ein Matrose sind gerettet. 12 Personen verlor-  
en das Leben. — In der Nacht zum 24sten  
strandete bei Kranz ein Lübecker Tachschiff,  
wurde in kurzer Zeit zertrümmert, und von der  
Equipage, die aus 4 Mann bestand, nur 2 ge-  
rettet.

Die neu organisirte Gensdarmarie für die

Donbardie besteht aus einem Regiment, das  
einen Theil der Armes ausmacht und in Frie-  
denszeiten aus 3 Eskadrons besteht, welche wie-  
der in 10 Flügel abgetheilt werden. In jeder  
der neun Provinzen kommt ein Flügel zu ste-  
hen, die General-Inspektion aber und das Kom-  
mando über das Regiment bleibt in Mailand.  
In Lissabon starb der General-Pächter des  
Tabacks, Baron Onabella, mit Hinterlassung  
eines Vermögens von 17 Millionen Kreuzaden  
(zu 19 Sgr.) Sein Sarg war mit Gold-  
blech überzogen, und hatte goldenes Schloß  
und Schlüssel.

Der Russische Feldpost-Inspektor Oberst Do-  
browoleky, bezeugt: mit der Kälte, welche  
ihm der Wagenbauer Schedeva zu St. Peters-  
burg, ein Böhme, verfertigt, habe er seit ei-  
nigen Jahren 5000 Deutsche Meilen, gewöhn-  
lich 3 in einer Stunde, zurückgelegt, und noch  
sey sie in gutem Zustande, und einer Ausbesse-  
rung nie bedürftig gewesen.

Wie in ganz Sibirien, ist auch in Kamts-  
chatka eine ungeheure Menge Bären aus den  
Waldungen hervorgebrochen, die den Menschen  
schädlich gewesen. In manchen Niederlassun-  
gen sind zu 2 bis 300 gebrütet. (?) Endlich  
frassen sie einander selbst auf. (??) Der seit  
einigen Jahren in Kamtschatka merkbare Man-  
gel an Fischen, von denen auch die Bären sich  
nähren, wird als Grund jener Erscheinung und  
des Hungers der Bären angegeben.

Ein Greis von 80 Jahren, der noch den  
Mund voll Zähne hat, versichert, er habe in  
seinem 40sten Jahre bestige Zahnschmerzen und  
angegangene Zähne gehabt, seit 40 Jahren aber  
keine Zahnschmerzen mehr empfunden und alle  
seine Zähne, selbst die, welche anbrüchig waren,  
erhalten, bloß dadurch, daß er wöchentlich ei-  
nigemal Kalmuswurzeln kaute. Ein anderer  
hat dasselbe Mittel seit zwanzig Jahren mit  
ebem so glücklichem Erfolge gebraucht. Es giebt  
kein Mittel, welches die Zähne und den Mund  
so reinigt, als Kalmus; er schafft die Unreinig-  
keit weg, welche auf den Zahn-Nerven Schär-  
fe absetzt.

Regnault de St. Jean d'Angely, der um die  
Erlaubniß gebeten, bevor er sich nach Königs-  
berg zurückzöge, die Bäder in Aachen brauchen  
zu dürfen, hat sich aus dem Graube gemacht,  
und sich wahrscheinlich in einem Niederländi-  
schen Hafen nach Amerika eingeschifft.